

Stolpersteine für Frauen in der Technik

WomenUniverse, das alumni-Frauenetzwerk der TU Graz, blickt mit der Reihe WomenTalks hinter die Kulissen der Frauen in der Technik und lud zur Online-Diskussion. Wenige Role Models, Hang zum Perfektionismus und fehlende Netzwerke liefern mögliche Antworten darauf, warum Technik eine männliche Domäne ist.

Brigitte Weutz

It's a Man's World

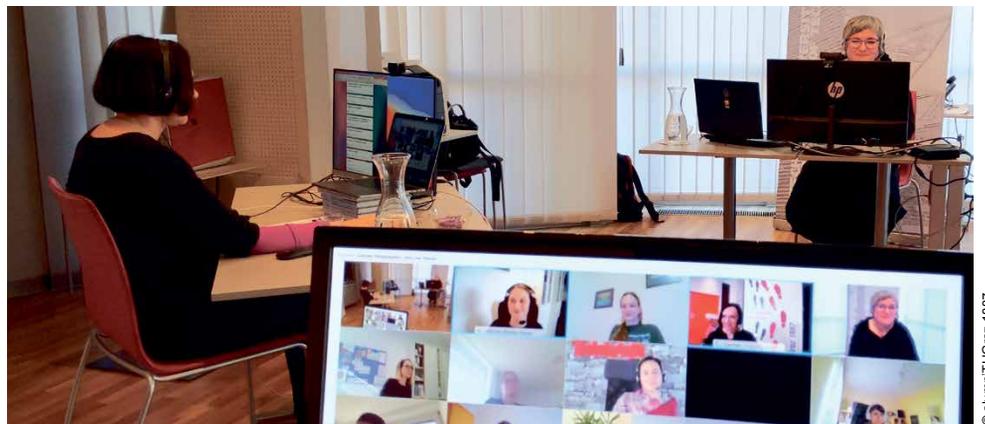
Die Facts and Figures 2018/19 der TU Graz zeigen, dass sich mit rund 30 Prozent neu zugelassener weiblicher Studierender zwar eine leicht steigende Tendenz abzeichnet, dennoch schlossen nur 23,1 Prozent ein Masterstudium ab, 21,4 Prozent absolvierten ein Doktoratsstudium. Schließlich wirft auch ein Anteil der Professorinnen von 7 Prozent die Frage auf, was die Gründe für die niedrige Frauenquote sind.

Vom Klassenverband zur Einzelkämpferin

Tanja Wrodnigg, Absolventin der Technischen Chemie der TU Graz, ist Gastgeberin der ersten Diskussionsrunde zum Thema Förderung von Frauen vor und während des Studiums. Es herrschte großes Interesse an einem Austausch, der vor allem eines zeigte: Die Erfahrungen sind ähnlich, der Wunsch nach Veränderungen ist groß. Demnach seien Role Models in der Technik rar. Ein häufig begleitender Zweifel, ob frau das richtige Studium gewählt habe, nähre sich allzu schnell durch fehlendes Mentoring oder ein bescheidenes Netzwerk. Eine besondere Herausforderung zeige sich bei der Dissertation. Abgesehen von der nötigen zeitlichen und finanziellen Flexibilität benachteilige eine Karenz Frauen und stelle einen sicheren Fortgang des Studiums infrage.

Sinnvolle Förderungsmöglichkeiten sehen die Frauen bereits auf Ebene der AHS, indem einzelne Lehrpersonen als Sprachrohr der TU Graz fungieren könnten. Tanja Wrodnigg forciert Mentoring bereits während des Masterstudiums. In Hinblick auf die Zurückhaltung beim Doktoratsstudium könne eine Einführungsveranstaltung neue Perspektiven bringen.

Generell setzen Frauen einen verstärkten Fokus auf Selbstwerttraining, nicht zuletzt, um sich von der Idee zu verabschieden, keine Fehler machen zu dürfen. Ein hoher Maßstab, der von Kollegen allzu gerne mit dem Attribut *zu ehrgeizig* übersetzt wird.



Online-WomenTalk mit Katja Kienzl (rechts) zum Thema „Netzwerke(n)“, moderiert von Gabriele Suppan (links).

Erfolg braucht keinen Perfektionismus

Ist das Studium erst einmal absolviert, stehen alle Türen offen – zumindest theoretisch. Was hindert Frauen daran, durch diese Türen auch zu gehen? Gastgeberin des zweiten WomenTalks, Gabriele Faller, ist Absolventin der Telematik der TU Graz und arbeitet bei Infineon Technologies AG Development Center. Laut ihr setze der eigene Perfektionismus mögliche Grenzen. Männer könnten im Vergleich dazu viel leichter mit Misserfolgen umgehen, sie nähmen diese weniger persönlich. Frauen würden hingegen mit Kommunikationsstärke und Empathiefähigkeit punkten, ist man sich einig. Um in den Genuss einer eigenen Karriere zu kommen, brauche es universitätsübergreifende Programme, die Netzwerke festigen und eine individuelle Förderung von Frauen in der Wirtschaft sicherstellen. Die Quotenregelung sei hierfür ein Lösungsansatz, die Förderung der Väterkarenz wäre ein anderer.

Netzwerke als Türöffner

Katja Kienzl, Absolventin der Telematik der TU Graz, arbeitet bei Infineon Technologies und führte durch das Thema „Netzwerke(n)“. Für sie sind Tutorinnentreffen oder Stammtische heute

nicht mehr wegzudenken. In der Diskussionsrunde wird sichtbar, dass Kompetenz und Expertise allein nicht ausreichen. Erst Netzwerke können für Studierendenjobs, Lehrtätigkeiten oder einen Jobwechsel wichtige Informationen liefern und so zum Türöffner werden. Voraussetzung für ein gutes Netzwerk seien eine klare Zielsetzung, regelmäßige Termine und vor allem spannende Themen und Personen, die ihre Erfahrungen teilen möchten. „Man muss sich in Netzwerke auch einleben können, dem muss man Zeit geben“, weiß Katja Kienzl. ■

WomenUniverse wird gemeinsam von der TU Graz und alumniTUGraz 1887 betrieben und steht intern unter der Leitung von Vizerektorin Claudia von der Linden sowie von Katharina Mitsche vom alumni-Verein. Die ehrenamtliche Leitung übernehmen Gabriele Faller, Katja Kienzl, Esther Lind sowie Tanja Wrodnigg. Details und Anmeldung zum Netzwerk unter:

► www.alumni.tugraz.at/womenuniverse

Für Mitarbeiterinnen bietet die TU Graz diverse Initiativen, um Frauen in der Wissenschaft zu fördern:

► www.tugraz.at/go/frauenfoerderung-wissenschaft